



(Foto: zVg)

Velofahren

In verschiedenen Gruppen treffen sich Velofahrende in der Freizeit zu ihrem Hobby. Ein Biketrail-Netz ist im Zürcher Oberland in Planung.

Seite 8/9

Wabe-Fäscht

Am 1. Juni feiert die Wabe ihr traditionelles Sommerfest, zu dem die Walder Bevölkerung eingeladen ist.

Seite 3

Verborgene Infrastruktur

Alle haben Anrecht auf einen Platz in einem Schutzraum. Mehr über diese Parallelwelt im Untergrund lesen Sie auf

Seite 6

Traditionslokal schliesst

Die Wirtin der Scheidegg hört auf. Somit verschwindet jene Dorfbeiz, wo 1917 die Walder SP gegründet wurde.

Seite 5

Farner in neuer Hand

Auf dem Farner geht's weiter: Ein junges Paar übernimmt das Restaurant und die Alp samt Sömmerungsbetrieb.

Seite 13

EDITORIAL

Rücksichtsvoll

«Wenn du abbremst und Grüezi sagst, sind dir die Wanderer wohlgesinnt», meinte neulich ein befreundeter Hobbybiker. Da ist viel Wahres dran. Nur schon die Begrüssung wirkt Wunder. Dann erhascht man statt eines strafend vorwurfsvollen eher einen bewundernden Blick. Die Fähigkeit, auf zwei Rädern technisch anspruchsvolle Passagen zu meistern, wird von den Beobachtern fasziniert mitverfolgt.

Biken ist kein Volkssport wie das Wandern, rund um Wald aber äusserst beliebt. Im Dorf gibt es mindestens vier Gruppen, die sich regelmässig zum Velofahren durch Feld und Wald treffen. Die Region bietet Abwechslung, von ausgedehnten Forststrassen bis zu anspruchsvollen Downhilltrails. Letztere sind – bis auf den Bachteltrail – aber nicht den Bikern vorbehalten und da beginnt das Spannungsfeld. Die oft engen und unübersichtlichen Wanderwege sind für geübte Biker ein Paradies. Doch man muss mit einem gewissen Tempo hinunter und ab und zu wählt man auch die einfache Abkürzung querfeldein. Das Verletzen der Bedürfnisse von Wanderern, Landeigentümerinnen, Natur und Wildtieren wird in Kauf genommen.

Als Bikerin ist der Grat zwischen Spass und Rücksichtslosigkeit schmal. Ein Ausbau der Mountainbike-Infrastruktur würde das Problem entschärfen. Der Verein ZO-Biketrails hat das erkannt. Mit durchdachten Vorschlägen sucht er den oft schwierigen Dialog. Ein vielversprechendes und detailliert ausgearbeitetes Konzept am Batzberg wurde mit schwer nachvollziehbaren Argumenten durch einzelne Bürger blockiert. Aufhören aufgrund solcher Rückschläge ist für ZO-Biketrails keine Option. Bikefreunde können ihren Beitrag zum Erfolg von Projekten leisten, indem sie sich aufmerksam und rücksichtsvoll verhalten und so bestehende Vorurteile entkräften.

Salome Wildermuth

Rückblick

Freitag, 5. April

Vortrag Naturschutzverein

«Leben Eintagsfliegen wirklich nur einen Tag?»

Mit dieser Frage weckte Emil Birnstiel das Interesse der etwa 40 Anwesenden an der Generalversammlung des Naturschutzvereins Wald. Anhand wunderbarer Bilder erläuterte der Gewässerbiologe Entwicklung und Lebensräume vieler Arten wirbelloser Tiere. Die erwachsene Eintagsfliege paart sich, legt ein Ei und stirbt nach etwa 30 Stunden. Doch die Entwicklung vom Ei zur Larve dauert bis zu zwei Jahre. Diese Tiere sind auf sauberes Wasser angewiesen, was erklärt, dass die Hälfte der Arten gemäss Roter Liste potenziell gefährdet ist. (il)



Gut getarnt in einem Korsett aus Steinchen hält sich die Köcherfliegenlarve an der Unterseite von Steinen in Fliessgewässern fest. (Foto: Irene Lang)

Freitag–Sonntag, 5.–21. April

Schönes ist Überall

Alltäglichem und Gewöhnlichem Ästhetik und Heiterkeit verleihen, es farbig und fröhlich darstellen: Unter diesem Motto stellten Sylvia van Moorsel (Malerei) und Ursula Sobota (Linoldruck) ihre Werke im Heimatmuseum aus. Gekonnt brachten die Walderinnen die Stile, die farblich und thematisch zueinander passen, in einen Dialog. Da war



Aussergewöhnlich viele Gäste besuchten die Vernissage von Sylvia van Moorsel (l.) und Ursula Sobota. (Foto: Marina Koller)

etwa das Bild von Kaffeekannen in einer Küche, der Druck einer Amsel vor der Fensterbank oder der alten Gummistiefel des Sohnes. Eine Besucherin schrieb im Gästebuch über die Ausstellung: «Wundervoll ergänzen sich die schönen Dinge des Lebens! Danke für den achtsamen Einblick». (mk)

Sonntag, 7. April

Gospelchorkonzert

Nach fünf Jahren Pause ist der Gospelchor Wald wieder auf Tour. Unter der neuen Leitung von



Der Gospelchor Wald begeisterte das Publikum mit guten Songs und Freude am Auftritt. (Foto: Werner Brunner)

Vera Brenni und der stilsicheren musikalischen Begleitung durch Giancarlo Prossimo am Klavier

und Hanspeter Honegger an den Drums sang der 50-köpfige Chor traditionelle Spirituals aus den USA und Südafrika. Bei einigen Songs durften sich Sängerinnen und Sänger als Solisten auszeichnen. Die Freude an der rassigen Musik übertrug sich von den Sängerinnen und Sängern auch auf das Publikum in der gut gefüllten Kirche. Der Applaus nach dem Konzert war riesig und es brauchte einige Zugaben, bis die Zuhörerschaft sich zufrieden gab. (wb)

Dienstag/Mittwoch, 9./10. April

Frühlingsmarkt



Kleine Besucherin am Frühlingsmarkt: Das Glück ist ein Büsi-Einhorn. (Foto: Martin Stucki)

Eigentlich sollte am zweiten Dienstag im April wie jedes Jahr der Frühling nach Wald kommen. Aber dieses Jahr brachte der Frühlingsmarkt einen massiven Temperatursturz und nasskaltes Wetter mit sich. Am Dienstag war das Markttreiben denn auch recht überschaubar. Am Mittwoch wurde es immerhin einigermassen freundlich und die Menschen drängten sich in gewohnter Manier in der Bahnhofstrasse und auf dem Schwertplatz. 76 Stände hat der Walder Markt- und Chilbichef Mathias Schauvelberger dieses Jahr bewilligt, über 60 musste er aus Platzgründen eine Absage erteilen. (mst)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

33. Jahrgang Mai 2024

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki & Salome Wildermuth (Co-Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstreddaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürer (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf

Abschlussredaktion:

Janik Honegger, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
info@waz-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61
werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
waz@wald-zh.ch

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2024 (Juni 2024)
Montag, 13. Mai 2024

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

[instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

«Eusi Schwiiz» am Wabe-Fäscht

Am 1. Juni führt die Stiftung Wabe ihr traditionelles Sommerfest durch. Es steht dieses Jahr unter dem Motto «Eusi Schwiiz». Die 31-jährige Behinderteninstitution will sich mit dem Anlass der Walder Bevölkerung zeigen. Vor allem aber soll das Fest den Menschen, die in der Wabe wohnen und arbeiten, eine Freude bereiten.



Eveline Waibel (links) und Nadja Pazourek steht die Vorfreude ins Gesicht geschrieben. (Fotos: Martin Stucki)

■ **Eveline Waibel strahlt** übers ganze Gesicht: Die 34-Jährige kann es kaum erwarten, dass das «Wabe-Fäscht» endlich beginnt. Besonders freut sie sich auf die Eröffnung, wenn ihr Wabe-Kollege DJ Dave es gleich zu Beginn musikalisch krachen lassen wird. Natürlich – ganz dem Festmotto entsprechend – mit einem Schweizer Lied. «Das Fest ist immer cool», schwärmt sie. Eveline Waibel gehört im Wabe-Haus an der Sanatoriumstrasse zu den Externen. Das heisst: Sie wohnt in ihrer eigenen Wohnung, hat aber tagsüber einen geschützten Arbeitsplatz in Küche, Lingerie oder auch mal im Büro der Stiftung.

Anders die 44-jährige Nadja Pazourek, die nicht nur in der Wabe arbeitet, sondern hier auch in einer der vier Wohngruppen lebt: «Seit 1998 – fünf Jahre weniger lang, als es die Wabe gibt.» Sie hat ebenfalls einen Arbeitsplatz in der Küche und in der Lingerie,

wo auch für externe Kundschaft gewaschen wird. Nadja Pazourek wird oft als Springerin eingesetzt, also überall, wo gerade jemand gebraucht wird. «Manchmal wird's ein bisschen stressig», findet sie.

Alles unter dem Motto Schweiz

Beide Frauen gehören dem Wabe-Rat an, der fünfköpfigen Interessenvertretung der hier Wohnenden und Arbeitenden. Im Rat wird jeweils das Motto des «Wabe-Fäschts» erkoren. «Öisi Schwiiz» bedeute, dass heuer wirklich alles sehr schweizerisch sein werde: «Essen, Musik, Deko – wirklich alles», sagt OK-Präsidentin Andrea Amsler, die seit 28 Jahren in der Wabe arbeitet und als Teamleiterin zwei Wohngruppen betreut.

Für die Menschen in der Wabe sei das Fest der Höhepunkt des Jahres, erklären die drei Frauen unisono. Je näher es rücke, desto kribbliger würden die Leute. Die meisten seien irgendwie an den Vorbereitungen beteiligt – beim Aufstellen des Zeltes, beim Einrichten der Festwirtschaft oder beim Anfertigen der Zeichnungen mit dem Festmotto, die für Plakate, Flyer und als Puzzle für die Tombola verwendet werden. Die Tombolapreise sind von Firmen und Privaten gespendet.

Das «Wabe-Fäscht» beginnt am Samstag, 1. Juni, um elf und dauert bis 17 Uhr. Bereits am Vorabend wird im Festzelt an der Sanatoriumstrasse der Schweizer Film «Die Herbstzeitlosen» gezeigt. Am Tag selbst gibt es Musik, Stände mit Attraktionen und auch Führungen durchs Haus. Neben der eigenen Küche sorgen die Frauen Wald mit einem «Wabe-Kafi» fürs leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher.

Martin Stucki ▲▲



OK-Präsidentin Andrea Amsler will zeigen, dass die Wabe zu Wald gehört.

Autonomie und Inklusion

Die 1993 gegründete Stiftung Wabe bietet Wohn- und Arbeitsplätze für Erwachsene mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Getragen wird sie vom Verein Insieme Zürcher Oberland, der reformierten Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde Wald. Ziel ist, den von ihr begleiteten Personen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Im Haupthaus an der Sanatoriumstrasse leben 24 Personen in vier Wohngruppen. Dort ist immer eine Betreuungsperson anwesend und es werden auch Pflegeleistungen ausgeführt. In den Aussenwohnungen im Volkshaus Wald an der Bahnhofstrasse (10 Plätze) und beim Bahnhof Rüti (4 Plätze) erledigen die Bewohnerinnen und Bewohner Hausarbeit und Einkaufen weitgehend selbständig.

Neben Wohnraum bietet die Wabe auch 30 Tagesstätten- und 20 geschützte Arbeitsplätze in der eigenen Küche und Lingerie sowie in Ateliers an, in denen etwa Textil- und Keramikarbeiten, aber auch Verpackungsaufträge ausgeführt werden. Auch Gartenarbeiten und ein Wäscheservice werden angeboten. Daneben betreibt die Stiftung an der Bahnhofstrasse das öffentliche Bistro «Wabene».

Die Institution versteht sich als Teil des Dorflebens von Wald und sucht aktiv den Austausch mit der Bevölkerung. Nicht nur am «Wabe-Fäscht», auch beim Einkauf oder auf der Strasse möchten die Menschen aus der Wabe als Teil der Gesellschaft wahrgenommen werden.



Ärztlicher Notfalldienst

0800 33 66 55

Herzlich Willkommen



Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald
Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch



SCHUMACHER

**Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen**

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald

Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)

www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50

kontakt@heusser-haustechnik.ch

www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG – SANITÄR

KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Praxis für Naturheilkunde
Chrischta Ganz
Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN

Laupen / Wald ZH
044 273 04 31
naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

BLEICHE BAD

Gutschein ausschneiden
(Gültig bis 21.07.24)



DAYSIPA AKTION FÜR WALDER: 140.-

1 Bad Eintritt (inkl. Aussensauna & Spa)
1 Klassische Ganzkörpermassage (50 Min.)



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

RAIFFEISEN



Save the Date
Generalversammlung
17. Mai 2024

**Genossenschafter*in werden
und mitbestimmen.**

Als Raiffeisen-Mitglied sind Sie nicht nur Kunde, sondern Mitbesitzer Ihrer Bank. Profitieren Sie von vielen Vorteilen und gestalten Sie die Zukunft Ihrer Genossenschaft mit Ihrem Stimmrecht.

Ihre Raiffeisenbank am Ricken



Vorteile finden

Ade Dorfbeiz

Die Scheidegg an der Sanatoriumstrasse 5 schliesst am 11. Mai. Wirtin Gina Krieg hört nach 35 Jahren auf. Somit verschwindet eine Gaststätte und Quartierbeiz nach mehr als 100-jährigem Bestehen. 1917 wurde hier die Sozialdemokratische Partei Wald gegründet und die Beiz war bis 1938 deren Versammlungslokal.



Das Wirtespaar Krieg am alten Stammtisch aus den Gründerjahren. «Hier wurde diskutiert, gestritten und manchmal auch gelästert. Heute findet das mehrheitlich im virtuellen Raum statt», bedauert die Wirtin. (Fotos: Irene Lang)

■ **Nach mehreren Wirtewechseln** übernahm Gina Krieg im April 1989, zusammen mit ihrem ersten Mann, das Restaurant. Am Anfang sei es schwierig gewesen, sagt die Wirtin, denn im Dorf habe es geheissen «id Scheidegg goht me nöd». 1991 konnte Krieg die Liegenschaft kaufen, die neben dem vorgelagerten Restaurant aus dem Wohnhaus und acht Gastzimmern besteht. Es ist vorgesehen, dass das Lokal zu zwei Studios umgebaut wird, die ebenfalls vermietet werden. Ein neuer Pächter müsste für einen Weiterbetrieb des Restaurants zu viel investieren, «es ist alles ural», sagt die Wirtin.

Wirtin mit Herzblut

Bereits 1977, als junge Frau, war Krieg Gast in der Scheidegg. Sie war fasziniert vom Stammtisch, an welchem Buezer und Anzugsträger einhellig zusammensassen. Die gelernte Bankkauffrau arbeitete vorerst in der Walder Filiale der Sparkasse des Bezirks Hinwil. An der Fasnacht jobbte sie jeweils an der Bar der Scheidegg, zuerst bei Heidi Stutz, dann bei Peter Gutmann und später bei Stephan Schächli. Das Wirten hatte es ihr angetan, sodass sie die Wirteschule absolvierte und die Stelle bei der Bank kündigte.

Krieg hat während dreieinhalb Jahrzehnten die Atmosphäre in der Scheidegg geprägt: Sie setzte sich zu den Gästen an den Stammtisch und begegnete den Leuten mit viel Empathie. Die Scheidegg ist ein Ort, wo sich jeder und jede willkommen fühlt. Ein junger Mann formulierte es einmal so: «Hier ist mein Zuhause!» Seit einigen Jahren findet auf Anregung eines Gastes zweimal im Jahr die «Scheidegg-Trophy» statt. Hier messen sich Zweierteams im «Jöggelen», Dart, Billard, Nageln und in den Kartenspielen «Black Jack» und «Hosenabe». Auch eine Männerrunde klopft regelmässig ihren Freitagsjass in der Beiz, schon seit Jahren.

Veränderungen

In den 1990er Jahren war das Restaurant an sieben Tagen geöffnet, von morgens bis abends. «Türe auf, Laden voll. Jeden Tag», sinniert Krieg. «Es gab einen Zweischichten-Service-Betrieb mit Znüni, Mittagsmenu und abends à la carte. Doch das war schwierig zu kalkulieren, einmal hatten wir 30 Mittagsmenus, manchmal nur zwölf.» Weil das nicht mehr rentierte, wurde erst um 16 Uhr geöffnet und allmählich musste das Service-Personal entlassen werden. Küche und Service alleine zu bewältigen, war eine riesige Herausforderung, nicht zuletzt auch wegen der Geburt von Kriegs Sohn. So wurden die Öffnungszeiten erneut angepasst: von Mittwoch (heute von Donnerstag) bis Samstag, ab 19 Uhr bis in die Morgenstunden.

Anekdoten

«Wir sind sozusagen das «ewige Liechtle» in Wald», lacht Krieg. Dem Wirtespaar macht das nichts aus, denn sie bezeichnen sich beide als Nachtmenschen. Wenn keine Gäste mehr eintreffen, schliessen sie auch mal um zwei Uhr. Da sei es aber schon passiert, dass um fünf Uhr in der Früh ein Anrufer fragte: «Was, ihr händ scho zue?» – Einmal habe eine junge Frau fünf Stunden lang auf ihr Rendezvous gewartet, nachts um ein Uhr sei der Mann dann erschienen – allerdings in weiblicher Begleitung. – Wenn das Festnetztelefon geklingelt habe (vor der Handy-Ära) seien immer mehrere Männer aufgestanden und hätten gerufen: «Ich bin dänn nöd do!» – Vor der Abschaffung der Polizeistunde musste vor 24 Uhr jeweils die letzte Runde angekündigt werden. Der Umsatz lief gut. Krieg sass oft um halb eins am Fenster und hielt Ausschau nach dem Auto des Kontrolleurs. Kam dieser angefahren, warnte sie ihre Gäste, welche schnurstracks im Keller verschwanden.

Abschied

Am 11. Mai ist «Uustrinkete». Dann heisst es vorerst loslassen, dabei wird Krieg sicher «ein, zwei Tränchen vergiessen», wie sie sagt, «aber ich merke, dass ich nicht mehr so belastbar bin wie früher und jetzt der Moment gekommen ist, aufzuhören.» Sie bedankt sich bei ihrem Mann Uwe für seine unendliche Unterstützung und bei ihren ehemaligen und jetzigen Gästen, welche die Scheidegg all die Jahre hindurch mit Leben gefüllt haben.

Irene Lang ▲▲▲



Gina Krieg dekoriert gerne. An der Fasnacht verwandelte sie das Lokal jeweils in eine Phantasiewelt. Hier ihre Abschiedsdeko: 35 (Jahre).

Verborgener Luxus

Jede Person in Wald besitzt ihn, doch kaum jemand ist es sich wirklich bewusst: einen Schutzraum. Ob im eigenen Keller oder unter dem nächsten grösseren Wohnblock – die Schutzbauten sind so weit entwickelt, dass im Notfall alle einen Platz finden würden. Ein Spaziergang unter der Erdoberfläche zeigt: Diese Orte sind zwar verborgen, aber keineswegs verlassen.

■ **In der Nähe des Friedhofs** führt ein schmaler absteigender Weg zu einem Gittertor. Dahinter verbirgt sich, gut verriegelt, ein unterirdisches System von Räumen. «Wir befinden uns nun unter dem Gebäude der Stiftung Wabe», erklärt Markus Wanner, verantwortlich für die Zivilschutzorganisation (ZSO) Bachtel. Hinter einer Panzertüre stehen eine Küche, zwei Schlafquartiere und funktionierende Toiletten bereit. Innerhalb weniger Tage könnten hier Menschen in einer Notsituation einziehen und leben. Es steht ein grosser Wassertank zur Verfügung, das Essen müssten die Bewohnenden allerdings mitbringen.

In der Gemeinde Wald stehen 431 solcher Schutzräume zur Verfügung, die entweder von

Privatpersonen unterhalten werden müssen oder sich unter öffentlichen Gebäuden befinden. Sie sind auf dem gesamten Gemeindegebiet verteilt und könnten zurzeit 11 258 Personen Schutz bieten – was bedeutet, dass es mehr Plätze als Walderinnen und Walder gibt.

Schweizerische Genauigkeit

Alle fünf Jahre muss die Gemeinde die Planung des Schutzraumbaus zur Überprüfung vorlegen. Die Zuteilung der Plätze erfolgt allerdings zweimal jährlich durch die ZSO Bachtel. Wer den Schutzraum nicht im eigenen Keller hat, kann die eigene Zuteilung beim ZSO überprüfen. «In erster Linie werden Familien immer demselben Ort zugewiesen. Wenn es Zu- oder Wegzüge gibt, müssen diese neu verteilt und die Schutzräume allenfalls erweitert werden», erklärt Wanner.

Doch nicht nur die Zuweisung, auch der Unterhalt und die Errichtung dieser Räume wird vom Bund genauestens vorgeschrieben. Der Bund empfiehlt zudem einen Notvorrat, der Wasser, Lebensmittel für rund eine Woche, Verbrauchsgüter wie Batterien und Taschenlampe sowie Hygienartikel beinhaltet. Dieser Vorrat sollte helfen, die erste Woche zu überbrücken, danach sollte die Versorgung von aussen funktionsfähig sein.

Es gibt verschiedene Typen von Schutzräumen, die zwischen fünf bis über tausend Schutzsuchenden

Platz bieten. Institutionen wie Pflegeheime und Spitäler sind zusätzlich ausgerüstet, so dass die jeweilige Einrichtung praktisch in doppelter Form, einmal ober- und einmal unterirdisch, existiert. Dies war unter dem Schulhaus Neuwies der Fall. Nachdem das ehemalige Spital in Wald aufgelöst wurde, verschwand auch sein Doppelgänger unter der Erde.

Sinn und Unsinn

Die Schutzräume sind in erster Linie für den Kriegsfall ausgerichtet. In den 1960er Jahren wurde in der gesamten Schweiz durch eine Schutzraumbaupflicht ein Kollektivschutz für die Bevölkerung errichtet. «Es ist ein schweizerisches Phänomen», erläutert Wanner. Nicht einmal unsere Nachbarnländer seien so gut ausgerüstet. Die Kosten eines Schutzraums wie desjenigen unter der Wabe liegen im sechsstelligen Bereich. Die Hauseigentümerinnen und -eigentümer kommen jeweils für den Bau, die Ausrüstung und den Unterhalt der privaten Schutzbauten auf, die öffentlichen werden durch Ersatzbeiträge finanziert. Grundsätzlich könnten sie auch bei Katastrophen oder für Flüchtlinge genutzt werden, bisher sei das in Wald aber nicht der Fall gewesen.

Somit steht die doppelte unterirdische Schweiz die meiste Zeit leer. Ein Teil der Räumlichkeiten wird vom Zivilschutz für die Lagerung seiner Materialien genutzt und alle Schutzplätze werden regelmässig geputzt und die Technik gewartet. Auf die Frage, ob nach all diesen Jahrzehnten nicht die Frage nach dem Sinn der Schutzräume aufkommt, antwortet Wanner: «Nein, die politische Situation kann sich schnell ändern.» Dennoch: Es ist ein Luxus, den wir alle teilen und der verborgen unter der Erde liegt, in der Hoffnung, dass wir ihn nie brauchen werden.

Lara Zürrer ▲▲▲



Die Panzertüre, ein funktionierender Luftfilter sowie Liegestellen und Trockenklosett sind zentrale Elemente eines Schutzraums. (Foto: Lara Zürrer)

**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE**
LAUPEN/WALD



Seit 45 Jahren!

AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefiholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

SCHÖCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08

www.schoch-gebaeudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf

Damals und heute in Laupen

Südöstlich von Wald, angrenzend an den Kanton St. Gallen, liegt Laupen, die grösste Aussenwacht von Wald, die heute 2101 Einwohner und Einwohnerinnen zählt. Laupen besitzt ein eigenes Wappen mit drei Bäumen und einer Burg, eine eigene Postleitzahl und ein eigenes Lied. Und immer noch zeichnet ein gewisser Dorfstolz den Ortsteil aus.



Zwei Generationen, die in Laupen aufgewachsen sind: Anna Gerber (85) und Sebastian Brunner (25) beim Wiliweiher. (Foto: Meret Rudolf)

■ **«Das Dorf ist eingebettet** in eine Landschaft, die der Linthgletscher in der letzten Eiszeit in die Landschaft gehobelt hat», wird in einer Broschüre aus dem letzten Jahrhundert die Lage von Laupen beschrieben.

Ein Dorf für sich

Auffallend ist, dass die Wacht für die ältere Generation als eigenständiges Dorf gegolten hat, wohingegen die Walder die «Städter» waren, denen man es gerne beim «Schüeli» (Schülerturnier) zeigen wollte. «Bei der Wirtschaft Sonne haben die Laupner den Waldern abgepasst, denn diese wollten im Wiliweiher baden gehen, was den Laupnern nicht gepasst hat», erzählt Anna Gerber, heute 85 Jahre alt und in einer Bauernfamilie gross geworden. Sie



Laupen anno dazumal. (Foto: zVg)

erinnert sich noch lebhaft an ihre Kindheit in Laupen. Damals kannte jeder jeden. Die Geschichten lassen erahnen, wie stark das tägliche Leben früher in der Gemeinschaft stattgefunden hat. «Wir waren ein Dorf, das in sich funktioniert hat. Wir hatten alles, was wir brauchten. Kennengelernt und getroffen hat man sich in den Vereinen, es gab ja keine andere Unterhaltung», erzählt Gerber. Und manchmal, wenn sie nicht gerade heuen mussten, sei ihre Familie ins Restaurant Sonne gegangen, wo der erste Fernseher im Dorf stand, um gemeinsam fernzusehen.

Schule schafft Zusammengehörigkeit

Wie jede Wacht hatte auch Laupen ein eigenes Schulwesen. Der erste Kindergarten wurde 1883 von der Firma Spörri und Schaufelberger privat für die Kinder ihrer Angestellten gegründet. Gerber berichtet, wie ihr die Mutter, rund 60 Jahre später, ein 20 Rappen Stück in ein Nastuch geknüpft hatte, das sie jeweils einmal die Woche bei der Kindergärtnerin abgeben musste. Erst ab 1961 wird der Kindergarten von der Laupner Schulgemeinde geführt, in der heute rund 200 Kinder in Kindergärten und Primarschule unterrichtet werden.

«Ich habe Kollegen, die sich explizit als Laupner bezeichnen und nicht als Walder», sagt Sebastian Brunner, 25-jährig und ebenfalls in Laupen aufgewachsen. «Natürlich hatten wir das beste Schulhaus der Gemeinde», ist er überzeugt und lacht. In den Ausgang gingen sie aber zu Fuss nach Wald. Der Spaziergang zurück übers Rotwasser durch die Nacht gefalle ihm. Brunner wohnt in Zürich und studiert Informatik. An den Wochenenden kommt er aber gerne in seine Heimat zurück. Zu seinen Kindheitserinnerungen gehören sowohl das Fussballspielen auf dem Pausenplatz wie auch das Einkaufen im «Laupner Lädli», das in neuer Form als Voland weiterbesteht. Dass der Hartplatz beim Schulhaus zurzeit überbaut wird, findet er schade. »Ich freue mich auf den neuen Aussenplatz«, sagt Brunner, denn oft hätten sie sich spontan dort beim Platz getroffen, um gemein-



Blick über Laupen: im Vordergrund der Wilihang, wo einst der Ponyskilift des Lesevereins stand. (Foto: Werner Brunner)

sam Fussball zu spielen, etwas, wofür er nicht extra nach Wald gehen würde.

Ein Teil von Wald

In den 1970er Jahren ist Laupen enorm gewachsen. Es entstanden neue Wohnquartiere, Industrieanlagen wurden umgenutzt und die Einwohnerzahl verdoppelte sich fast, während gleichzeitig Geschäfte und Gewerbe weniger wurden. Laupen und Wald sind aneinander- und zusammengewachsen. Neuzuzüger schätzen die ländliche Lage und das Angebot an teils modernem Wohnraum, aber auch die baulichen Zeitzeugen einer florierenden Textilindustrie und des bäuerlichen Lebens. «Heute ist Laupen eher ein Schlafdorf», meint Gerber. Verschwunden seien die Vereine, der eigene Skilift, die meisten Wirtschaften, der eigene «Dorf-pöschtl», die Kegelbahnen, die Chilbi und viele Geschäfte. Dafür seien sie heute stärker nach Wald orientiert. Was es in Laupen nicht gäbe, würde man in Wald finden, das Altersheim zum Beispiel. «Wir sind ein Teil von Wald und es ist gut, dass es diesen «Örtligeist» nicht mehr gibt», schliesst Gerber.

Meret Rudolf ▲▲▲

Damals und heute in ...



In der Serie 2024 erzählen Walderinnen und Walder, wie sich ihr Ortsteil gewandelt hat.

Bisher erschienen: Damals und heute in Diezikon (WAZ 1/24); ... im Schlipf (WAZ 2/24) ; ... im Hübli (WAZ 3/24)

Mit dem Vel

Die Standortförderung Zürioberland ist ein Verein, der sich für eine attraktive, wettbewerbsfähige und lebenswerte Region Zürcher Oberland einsetzt. Auf seiner Homepage wirbt er sowohl für erlebnisreiche Wanderungen wie auch für spannende Biketouren.



Mit dem zugesicherten Betrag von 40 000 Franken soll die Mountainbike-Infrastruktur im Zürcher Oberland verbessert werden. (Foto: zVg)

■ **Ziemlich genau ein Jahr** nach der Gründung fand die zweite Generalversammlung des Vereins Zürioberland-Biketrails im Schwertsaal statt. Mit guten Neuigkeiten warteten dabei Präsident Thomas Suter und Kassier Markus Gwerder auf. Die Standortförderung Zürioberland sichert dem Verein einen Betrag von 40 000 Franken aus den Mitteln der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP, vgl. Kasten) zu. Welche Projekte in welcher Reihenfolge damit angegangen werden, ist noch unklar.

Biketrails im Zürcher Oberland

Der Verein Zürioberland-Biketrails (ZO-Biketrails) wurde 2022 gegründet mit dem Ziel, die Mountainbike-Infrastruktur im Zürcher Oberland zu verbessern und Herausforderungen rund um den Mountainbikesport aktiv anzugehen, wie der Verein bekannt gibt. Im weiteren setzt er sich für ein ausgewogenes und attraktives Biketrailnetz ein, welches den Bedürfnissen der Bikeszene gerecht wird und auch den Naherholungstourismus fördert. Das Konzept des jungen Vereins soll ein konfliktfreies Mit- und Nebeneinander von Bikesport Betreibenden, Erholungssuchenden und anderen Interessengruppen wie Forst, Landwirtschaft, Jagd, Wildhut und Naturschutz beinhalten und aufzei-

gen, wie ein offizielles MTB-Netz im Zürcher Oberland aussehen und funktionieren könnte.

Verbesserung der Bike-Infrastruktur

Wanderer und Velofahrerinnen teilen sich nicht nur die Leidenschaft für die Natur und die Bewegung im Freien, sondern oft auch die Wege. Mit steigender Frequentierung derselben sind die Herausforderungen für Outdoorfans wie auch für die Natur gewachsen. Dass die bestehende Mountainbike-Infrastruktur den Bedürfnissen nicht gerecht wird, ist weitherum bekannt. Das neue Veloweggesetz verpflichtet Bund und Kantone explizit, für den Freizeit- und Sportbereich Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Um all die anfallenden Projekte zu bewältigen, setzte ZO-Biketrails auf die Firma Bikeplan als Partner. Diese Firma ist spezialisiert auf die Beratung von Destinationen, Regionen und Vereinen zu bikespezifischen Themen. Bikeplan veranschlagte ihren Aufwand für das Projekt auf knapp 40 000 Franken. Zur Deckung dieses Betrags richtete ZO-Biketrails im Frühling 2023 ein Gesuch an die Standortförderung Zürioberland um finanzielle Unterstützung im Rahmen von NRP-Mitteln, welches nun positiv beantwortet wurde. Verlangt werden

dazu aber auch Eigenleistungen des Vereins im Umfang von mindestens 20 Prozent.

Grundlage für Biketrail-Netz

Und so will der Verein jetzt vorgehen: Als erster zentraler Arbeitsschritt soll eine fundierte Bestandsaufnahme vorhandener und genutzter Wege und Trails sowie weiterer Bike-Infrastruktur gemacht werden. Die Resultate werden in einem Konzept dargestellt, welches neben den Erkenntnissen aus der Analyse vor allem konkrete bauliche und betriebliche Massnahmen betreffend Wegnetz und spezifischer Infrastruktur aufzeigt. Zudem sollen Lösungsvorschläge zu Themen wie regionale Organisationsstruktur, Finanzierung oder Koexistenz aufgezeigt werden.

Mit dem Konzept ändert sich bezüglich Trails vorerst noch gar nichts. Es wird weder signalisiert, noch gebaut oder zusätzlich unterhalten. Es bildet jedoch die Grundlage, Mittel für solche Massnahmen zielgerichtet und mit Blick auf das ganze Zürcher Oberland einzusetzen. Kürzlich haben sämtliche im Zürcher Kantonsrat vertretenen Parteien ein Postulat unterstützt, das einen Ausbau der Mountainbike-Infrastruktur fordert. Eine vom Kanton zuvor in Auftrag gegebene Studie war zum klaren Schluss gekommen, dass diesbezüglich dringender Handlungsbedarf besteht.

Nach der Generalversammlung des Vereins Zürioberland-Biketrails wurde noch eifrig über neue Trails oder Ergänzungen diskutiert und diese teilweise auf den ausgelegten Landkarten der Region eingetragen.



Beim Biketreff Wald gibt es auch mal Wege, die kaum zu befahren sind. (Foto: zVg)

unterwegs



Bei der Pro Senectute ist das Miteinander wichtig. Die Teilnehmenden sind über 60 Jahre alt und es wird mit E-Velos und E-Bikes gefahren. (Foto: Esther Weisskopf)

Mit Elektrounterstützung unterwegs

Mit dem Alter braucht man eher mal Unterstützung. Nicht nur finanziell mit einer 13. AHV-Rente oder gesundheitlich von der Spitex. Es darf auch beim Velofahren oder Mountainbiken sein, mit einem Motor. Die Mitglieder der Velo- und Bikegruppen der Pro Senectute, alles Leute über 60 Jahre, sind mit Elektrounterstützung unterwegs. Das Jahresprogramm 2024 ist fertig gestellt und die Tourenleiter Ernst Stühlinger (im Bild rechts), Frank Geser, Kathrin Näf, Willy Schuler sowie Koordinator Fritz Gafner sind für ihre Einsätze bereit. Die Saison dauert von April bis Oktober.

15 bis 20 Velofahrende nehmen jeweils donnerstags an den Touren teil. Gestartet wird immer beim Bahnhof. Eine Halbtagestour kann 20 bis 40 Kilometer lang sein und bis zu 500 Höhenmeter aufweisen, eine Tagestour führt auch mal über 80 Kilometer und 1200 Höhenmeter. Nicht nur in der Region Zürcher Oberland wird gefahren. Eine Mountainbike-Rundtour führt beispielsweise über Ebnat-Kappel, Köbelisberg, Salomostempel, Ebnat-Kappel und startet beim Bahnhof Wattwil. Im Jahresprogramm sind die Touren nach Schwierigkeitsgrad aufgeführt. Die Gruppen nehmen es aber gerne gemütlich, denn das Miteinander ist ihnen genauso wichtig oder gar wichtiger als die sportliche Leistung und ein Kaffeehalt ist immer eingeplant.

Die kleine, aber feine Gruppe an Aktiven besteht schon seit 18 Jahren. Was den Organisatoren um Fritz Gafner ein wenig Sorge bereitet, ist, dass seit Jahren immer in etwa die gleichen Teilnehmer dabei sind und kaum Jüngere dazu stossen. Damit nimmt das Durchschnittsalter ständig zu. Dass der Zusammenhalt aber wirklich gut ist, zeigen die Veloferien. Letztes Jahr reisten 25 Personen mit nach Freiburg im Breisgau und die vier Tage in Meisterschwanden im September dieses Jahres sind ebenfalls bereits ausgebucht.

<https://pszh.ch/gruppe/velogruppe-waldrueti/>

Geselligkeit beim Biken

Der Biketreff Wald ist ein Verein mit rund 28 Mitgliedern, gegründet 2013 im Ghöch. Der Bestand hat in den letzten Jahren eher etwas abgenommen und Frauen sind eine Seltenheit. Präsident Thomas Eberle sagt: «Bei unseren Treffen und Touren geht es in erster Linie um Geselligkeit und um den gemeinsamen Spass an unserem Hobby Biken. Wenn sich jemand davon angesprochen fühlt, darf er/sie

sich gerne bei mir melden.» Die Mitglieder biken aus Freude an der Bewegung und an der Natur. Auch um sportliche Leistung geht es, aber sie ist sekundär. Meist fahren zehn bis zwölf Personen zusammen los und kommen auch zusammen wieder zurück. Die Tour wird der Stärke der Gruppe angepasst, das Tempo dem vermeintlich Schwächsten. Das Zwischenmenschliche ist ihnen wichtig. Sie unterstützen einander, wenn es nötig ist. «Wir rasten bei gemütlichen Restaurants, unterhalten uns über Gott und die Welt und lassen es uns gut gehen», fasst Eberle die Touren zusammen.

Die Biker treffen sich normalerweise mittwochs um 18 Uhr im Café Voland an der Bahnhofstrasse und samstags um 9 Uhr im Café Majoka beim Dorfplatz. Am Samstag werden meistens grössere Touren gefahren, aber immer verbunden mit Geselligkeit. Das Jahresprogramm umfasst auch einige Wochenend-Events in anderen Kantonen. Gefahren wird ab anfangs April bis Ende Oktober, bei (fast) jeder Witterung.

<https://www.biketreff-wald.ch/>

Werner Brunner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Neue Regionalpolitik (NRP)

Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP), die im Januar 2008 in der Schweiz in Kraft getreten ist, unterstützen Bund und Kantone das Berggebiet, den weiteren ländlichen Raum und die Grenzregionen in ihrer regionalwirtschaftlichen Entwicklung.

2016 ist die NRP in ihre zweite achtjährige Förderperiode gestartet und fokussiert seither vermehrt auf zwei Förderschwerpunkte. Den einen Schwerpunkt bildet der Bereich Industrie und hier im speziellen die Förderung Regionaler Innovationssysteme (RIS). Zum andern steht der Tourismus im Zentrum.

Seit 2020 liegt zudem ein verstärkter Fokus auf dem Bereich «Digitalisierung» und mit spezifischen «NRP-Pilotmassnahmen für die Berggebiete» sollen die wirtschaftlichen Potenziale in diesen Gebieten noch besser freigesetzt werden.





Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag 25. Mai 2024 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelpunkten bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
FC Wald (Tel. 079 568 43 71)



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



Bahnhofstrasse 30
Wald (vis-a-vis Coop)

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-16.00 Uhr

MODE OUTLET WALD

Denken Sie an einen Verkauf Ihrer Immobilie?

Als Walder setze ich mich für die bestmögliche
Vermarktung Ihrer Liegenschaft ein.

professionell, unkompliziert und schnell.



nawin.ch



**NAWIN
IMMOBILIEN**

044 500 23 56
info@nawin.ch



Äs
für
Wald



ewWALD
Energie für mehr



Vielen Dank dem Verkehrsverein Wald!

Anstelle von weihnachtlichen Kundengeschenken bedanken wir uns mit einer Spende von 2500 Franken beim Verkehrsverein Wald (vvw.ch). Der VVW leistet seit 1888 grossartige Arbeit. Er unterhält 106 Kilometer Wanderwege, kümmert sich um Feuerstellen und Sitzbänkli, begrüsst Neuzugezogene, führt den Altjahresapéro durch und vollbringt unter seinem Motto «die Schönermacher» noch viel mehr. Die EW Wald AG freut sich, diesen wertvollen Dienst an unserer schönen Gemeinde unterstützen zu dürfen. Der VVW-Präsident Matthias Gafner (rechts) nahm den symbolischen Scheck von EW-Wald-Geschäftsführer Urs Bisig entgegen.

Strom – Installationen – Anlagen

055 256 56 56 | ew-wald.ch | shop.ew-wald.ch

WAZ



Die Zeitschrift
für Wald
www.waz-zh.ch

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Redaktionsassistentenz

Dieser Nebenerwerb im Stundenlohn (8 bis 10 Stunden pro Monat) beinhaltet folgende Tätigkeiten:

- Protokolle der monatlich stattfindenden Redaktionssitzungen schreiben (10–12 pro Jahr)
- Verschiedene Arbeitspapiere à jour halten und ans Redaktionsteam verschicken
- Honorarabrechnungen vorbereiten
- Finanzen im Auge behalten (Kostenkontrolle)
- Mail- und Telefonverkehr

Wir stellen uns eine Person vor, die über gute administrative Fähigkeiten verfügt, in Word und Excel sattelfest ist und bereit, das Redaktionsteam bei den Planungssitzungen zu unterstützen.

Sind Sie interessiert? Dann stellen Sie sich kurz vor und schicken Sie Ihre Bewerbung an: info@waz-zh.ch



Spital Wetzikon: Ausschuss hat Arbeit aufgenommen

Die GZO AG Spital Wetzikon befindet sich in wirtschaftlicher Not. Die zwölf Aktionärgemeinden – vertreten durch die Gemeindepräsidenten, Gemeinderatsmitglieder und Verwaltungsleitende – haben sich Mitte April zusammengefunden, um die prekäre Lage zu beleuchten und sich auf das bevorstehende Szenario einer Nachlassstundung vorzubereiten.



Das Spital Wetzikon befindet sich in einer herausfordernden Situation. (Foto: zVg GZO Spital Wetzikon)

Die Aktionärgemeinden sind in hohem Masse besorgt über die wirtschaftliche Lage des Spitals Wetzikon. Gleichzeitig anerkennen sie die bedeutenden Herausforderungen, denen sich die Spitalführung gegenübersteht. Die Aktionärgemeinden sind sich

einig, dass sie die Herausforderungen geeint und im Austausch mit dem Verwaltungsrat der GZO AG bewältigen wollen.

Finanzielle Unterstützung wird geprüft

Angesichts der herausragenden Stellung der GZO AG Spital Wetzikon als eine der grössten Arbeitgeberinnen der Region sowie der zentralen Bedeutung des Spitals für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Zürcher Oberland sehen sich die Aktionärgemeinden in der Pflicht, Hilfestellung zu leisten. Bereits im Februar 2024 haben die Aktionärgemeinden dem GZO-Verwaltungsrat darum mitgeteilt, dass ein Gesuch um finanzielle Unterstützung via Steuergelder wohlwollend geprüft und

in den politischen Prozess geschickt würde, sofern ein tragfähiger Businessplan für einen wirtschaftlich erfolgreichen Weiterbetrieb des Spitals Wetzikon vorgelegt werden kann. Diese Grundhaltung haben die Aktionärgemeinden abermals bekräftigt.

Ausschuss gebildet

Darüber hinaus haben die Aktionärgemeinden einen Ausschuss gebildet, der alle kurz-, mittel- und langfristigen Handlungsoptionen zum Erhalt einer qualitativ hochstehenden Gesundheitsversorgung im Zürcher Oberland prüft. Im genannten Ausschuss vertreten sind die Stadt- respektive Gemeindepräsidenten von Wetzikon, Hinwil, Rüti, Wald und Grüningen. Unter Beizug von externer Fachunterstützung werden alle Vorkehrungen getroffen, um die Folgen einer allfälligen Nachlassstundung bestmöglich abzufedern. Die Sicherstellung eines funktionierenden Rettungsdienstes «Regio 144» hat dabei oberste Priorität.



Jahresrechnung 2023

Aus der Jahresrechnung der Gemeinde Wald resultiert für das vergangene Jahr ein Ertragsüberschuss in der Höhe von 3,487 Millionen Franken. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 0,475 Millionen Franken.

Die Rechnung 2023 der Gemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von 77,033 Millionen Franken und einem Ertrag von 80,520 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 3,487 Millionen Franken ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 0,475 Millionen Franken. Der veranschlagte Totalaufwand wurde um 2,220 Millionen Franken überschritten, der Totalertrag um 5,232 Millionen Franken übertroffen.

Die Erfolgsrechnung weist einen um 2,759 Millionen Franken höheren Fiskalertrag aus als budgetiert. Darin enthalten sind unter anderem Mehreinnahmen aus Steuern 2023, aus Steuern der Vorjahre sowie Quellensteuern. Bei den Grundstückgewinnsteuern resultiert ein Mehretrag von 1,816 Millionen Franken. Im Bereich Bildung betrug die Nettoabweichung zum Budget 2023 rund 953 000 Franken oder 3.6 Prozent. Die markanten Abweichungen finden sich bei den Schulliegenschaften und im Bereich Sonderpädagogik. Im Bereich Soziale Sicherheit stiegen die Nettokosten bei den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV um 477 000 Franken gegenüber dem Budget 2023. Ebenfalls höhere Aufwendungen von rund einer halben Million Franken finden sich im Asylwesen, wo die Quotenerhöhung für die Aufnahme von Flüchtlingen ihre Spuren hinterliess. Die Nettoabweichungen der restlichen

Funktionen sind unwesentlich und zeugen von einer hohen Budgetdisziplin.

Der kantonale Finanzausgleich für das Jahr 2023 belief sich auf gesamthaft 26,398 Millionen Franken. In der Investitionsrechnung wurden im Verwaltungsvermögen Nettoinvestitionen in der Höhe von 16,278 Millionen Franken verbucht.

Der wiederum sehr gute Abschluss 2023 trägt wesentlich zu einer höheren Eigenfinanzierung der sich in Ausführung befindlichen Investitionsprojekte im Bereich der Schul- und Sportanlagen bei. Die Jahresrechnung wird der Gemeindeversammlung vom 27. Juni 2024 zur Abnahme unterbreitet.



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

Ersatz Notstromgenerator Feuerwehrdepot

Aufgrund allfälliger Strommangellagen hat die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich eine dringende Empfehlung herausgegeben: Das Feuerwehrdepot muss mit einem genügend grossen Notstromgenerator ausgestattet sein, damit die Notfallorganisation Feuerwehr ihren Grundauftrag jederzeit erfüllen kann. Derzeit verfügt die Feuerwehr Wald über einen gut 10-jährigen Notstromgenerator, der den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügt. Für die Beschaffung

eines neuen Kompakt-Notstromaggregats hat der Gemeinderat einen Kredit von 53 000 Franken bewilligt.

Baubewilligung erteilt

AL Bauvision AG, Gossau: Abbruch zwei Mehrfamilienhäuser Vers.-Nr. 2523 und 2524, Neubau zwei Mehrfamilienhäuser mit Tiefgarage, Kat.-Nrn. 5701 und 9098, Gerbiweg 5 und 7.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Veranstaltungen der Feuerwehr Wald

Donnerstag, 16. Mai 2024, 19.00 Uhr, Schwertsaal, Bahnhofstrasse 12

Geboten wird ein allgemeiner Blick hinter die Kulissen der Feuerwehr: Was gehört zu den Aufgaben der Feuerwehr? Wie läuft ein Einsatz ab? usw. An diesem Abend kommen auch das neue Defi-Konzept und die Standorte zur Sprache.

Montag, 27. Mai 2024, 19.00 Uhr, Feuerwehrdepot, Eschenstrasse 1

Schulung zur Nutzung von Defibrillatoren und Üben des Ablaufs bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand. Die Teilnahme ist kostenlos und unverbindlich.

Stephan Gfeller, Kommandant Feuerwehr Wald



APODRO
Apotheken · Drogerien

Venenmesstag

am Dienstag, 14. Mai 2024

Kennen Sie Ihr persönliches Risiko?

Vereinbaren Sie jetzt gleich Ihren persönlichen Termin für eine kostenlose Beratung am 14.05.2024 bei uns:

APODRO Apotheke Wald
Bahnhofstrasse 21
8636 Wald ZH
Tel: 055 266 12 01
E-Mail: apotheke-wald@apodro.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

 **VENOSAN®**
www.Lohmann-Rauscher.ch

Einladung zum Grünegg Fest 2024

Samstag, 4. Mai 2024
von 11.00 bis 16.00 Uhr
mit der Grünegg-Familie

Unterhaltung
Kulinarik
Spiel & Spass

Geniessen Sie gemütliches Beisammensein mit kulinarischen Köstlichkeiten, Spiel & Spass und Unterhaltung.

TERTIANUM

Tertianum Grünegg
Haselstudstrasse 12 • 8636 Wald
Tel. 055 256 78 78
gruenegg@tertianum.ch
www.gruenegg.tertianum.ch



Kultur in Wald ist vielfältig.

Sei dabei und gestalte mit!



Kontakt und Infos unter
unter agkultur.ch/2025

agkultur.ch
Arbeitsgruppe Kultur Wald

Farneralp hat neue Besitzer

Rund 1145 Meter über Meer, auf der Kantonsgrenze zwischen Zürich und St. Gallen, liegt die Farneralp. Nach sechs Jahren löste die Familie Kamer-Züger per Ende Februar 2024 das Pachtverhältnis auf und Manuel und Monika Schuler treten die Nachfolge an. Für das junge Paar geht damit ein Traum in Erfüllung.



Die Farneralp aus der Vogelperspektive. (Foto: Janik Honegger)

■ **Obschon das Ehepaar Schuler** nicht die Meistbietenden waren, konnten sie an der ausserordentlichen Generalversammlung der Farner Alp AG, deren Hauptaktionär der Zürcher Bauernverband ist, den Zuschlag für die Alp ergattern. Nach der Vorstellung ihrer Pläne war man sich einig, dass das Paar den Betrieb auf der Alp gemäss den Vorstellungen des Verwaltungsrates und der Aktionärinnen und Aktionäre weiterführen wird.

Nach der Auflösung des Pachtverhältnisses durch die Vorbesitzer war man lange Zeit auf der Suche nach neuen Pächtern, wurde aber nicht fündig. Man bot an einer früheren Generalversammlung sogar an, den Gastronomiebetrieb vom

Alpbetrieb zu trennen, aber auch auf diesem Weg konnten keine Interessenten gefunden werden. Somit entschieden die anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre, die Alp zu verkaufen. Mit Manuel und Monika Schuler können nun sowohl der Landwirtschaftsbetrieb als auch die Gastronomie weitergeführt werden.

Branchenwechsel

Das Ehepaar hat bis anhin nicht in der Landwirtschaft gearbeitet. Manuel Schuler ist Oberstufenlehrer in Einsiedeln und Monika Schuler arbeitet als diplomierte Pflegefachfrau in Altendorf. Wie kommen sie dazu, eine Alp oberhalb von Wald zu übernehmen? Monika Schulers Eltern führen bis heute einen landwirtschaftlichen Betrieb und Manuel Schuler schloss 2018, neben seiner Tätigkeit als Sekundarlehrer, eine landwirtschaftliche Ausbildung in Pfäffikon SZ ab. «Das Interesse an der Alp kam vor allem von meiner Seite», meint Manuel Schuler. Es sei schon immer sein Traum gewesen, eine Alp zu führen. Bis zur Übernahme der Farneralp konnte er jedoch keinen geeigneten Hof in seiner Umgebung im Kanton Schwyz finden. Durch Zufall stiess er dann auf das Inserat in der Schweizer «Bauernzeitung», in dem die Alp zum Verkauf ausgeschrieben war. Seinen Beruf als Lehrer möchte er jedoch nicht ganz aufgeben. Er

kann sich gut vorstellen, weiterhin tiefprozentig als Lehrer tätig zu sein.

Weiterhin Sömmerungsbetrieb

Natürlich soll nicht alles so weitergehen wie eh und je. Schulers werden ihre eigenen Vorstellungen auf der Alp verwirklichen. Jedoch soll weiterhin die Möglichkeit bestehen, dass Bauern aus der Umgebung ihr Vieh für die Sömmerung auf die Alpwiesen bringen können. Schulers haben aber bereits eigene Tiere, die voraussichtlich Mitte Mai in den Stall neben dem Restaurant ziehen werden. Nebst den zwei Evolèner Rindern sollen 60 Geissen mit auf die Alp. Diese können auch gleich dabei helfen, das wachsende Unkraut zu vernichten, der Verbuschung vorzubeugen und somit einen Teil der Arbeit zu erleichtern. Ab Ende Mai dürfen dann bereits erste Tiere von den umliegenden Landwirten auf die Weiden der Farneralp.

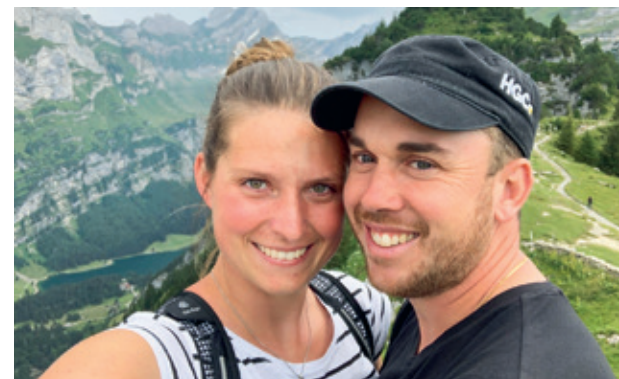
Bis dahin ist aber noch einiges an Arbeit angesagt. Schuler ist gerade dabei, die Sömmerungsfläche einzuzäunen. Keine einfache Aufgabe, während er nebenbei unterrichtet. Da bleiben vor allem die Wochenenden und bald die Frühlingssferien, um alles für den Sömmerungsbetrieb vorzubereiten. Bei der Führung des Restaurants werden Schulers Unterstützung von einem erfahrenen Ehepaar bekommen. Zudem wollen sie Synergien nutzen und Fleisch sowie andere Produkte von ihrem eigenen Betrieb verarbeiten und über die Gastronomie verkaufen.

Janik Honegger ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Die Farneralp

- liegt auf 1145 Meter über Meer
- gehört zur Gemeinde Eschenbach SG
- Bergrestaurant (saniert im Jahr 2000) mit Saal (ausgebaut im Jahr 2013) und Aussensitzplatz
- Landwirtschaftsbetrieb mit über neun Hektaren Nutzfläche
- Stall für acht Mutterkühen mit Jungvieh
- Sömmerungsbetrieb mit ca. 30 Hektaren Weideland und rund 23 Hektaren Wald.



Monika und Manuel Schuler sind die neuen Besitzer der Alp Farner und freuen sich auf ihre neue Aufgabe. (Foto: zVg)

Dies und Das

10 Jahre Café Majoka



Mit einem Fest feiert das Café Majoka am 4. Mai sein zehnjähriges Bestehen. (Foto: Marina Koller)

Vor zehn Jahren eröffnete Nicole Steinmann das Café Majoka. Die Geschäftsinhaberin, die in Wald aufgewachsen ist, erinnert sich an diesen Moment: «Es war ein Sprung ins kalte Wasser, aber ich würde es wieder genau gleich machen», sagt sie. Sie verwirklichte damit ihren Traum, der schon zu Studienzeiten entstand. Mit der Zeit konkretisierte sich die Idee; die Tapete war entworfen, die Möbel zusammengesucht. Was noch fehlte, war das passende Lokal.

Ein Zufall führte Steinmann schliesslich zur «Krone» an der Bachtelstrasse: Eines Tages fuhr sie mit dem Velo dort vorbei und las auf einem Zettel, dass ein Raum zu vermieten sei. Die Vermieterin, die sie zunächst für eine angemeldete Interessentin hielt, zeigte ihr spontan die Räumlichkeiten. Kurz darauf entstand dort das Café mit dem Fantasienamen «Majoka». Seither kann sich Steinmann, die als Farbgestalterin arbeitet, kreativ ausleben – auch beim angebotenen Gebäck, das

sie selbst zubereitet. Ihre Gäste kommen aus Wald und umliegenden Orten, teils auch aus Zürich. Von jung bis alt seien die Besucherinnen und Besucher kunterbunt gemischt.

Mit Blick zurück auf die vergangenen Jahre sagt Steinmann: «Es war ein Auf und Ab wie überall im Leben.» Insbesondere während und kurz nach Corona sei es teils schwierig gewesen. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens findet am 4. Mai ein ganztägiges Jubiläumsfest für alle Interessierten statt, mit einem Konzert, einer Burlesque-Show und weiteren Attraktionen. «Das Fest ist auch ein Dankeschön für all jene, die mich im letzten Jahrzehnt in Form von Besuchen und Spenden unterstützt haben», erklärt sie. (mk)

Spital Wetzikon in Not

Das Spital Wetzikon, zu dessen Aktionärinnen die Gemeinde Wald gehört, ist selbst zum Notfallpatienten geworden. Es hat den Kanton Zürich um 180 Millionen Franken für die Refinanzierung einer Obligationenanleihe ersucht, aber vom Regierungsrat eine Absage erhalten. Die Aktionärsgemeinden prüfen nun, inwieweit sie mit Steuergeldern einspringen könnten, um die drohende Schliessung des Spitals abzuwenden (siehe Gemeindeseite).

Am 12. Juni muss die GZO AG Spital Wetzikon eine Anleihe zurückzahlen, die vor zehn Jahren für die Finanzierung des (noch nicht abgeschlossenen) Neubaus aufgenommen wurde. Für die Ablösung der Anleihe hat das Spital den Kanton Zürich um ein Darlehen oder eine Staatsgarantie ersucht. Aber der Regierungsrat lehnte das Gesuch ab, denn

Wetzikon sei angesichts der umliegenden Spitäler für die medizinische Versorgung der Bevölkerung «nicht unverzichtbar».

Aktionärsgemeinden wollen helfen

Unmittelbar nach dem Entscheid am 4. April haben sich die zwölf Aktionärsgemeinden öffentlich hinter das Spital gestellt. Ein fünfköpfiger Ausschuss, in dem der Walder Gemeindepräsident Ernst Kocher einsitzt, prüft unter anderem, ob eine Kapitalerhöhung machbar wäre. Wald hält 10,33 Prozent des GZO-Aktienkapitals und ist damit viertgrösste Aktionärin. Wie hoch der Walder Anteil an einem Rettungspaket ausfallen würde, ist offen.

Das Spital seinerseits ficht die Absage des Kantons mit einer Beschwerde beim Verwaltungsgericht an und prüft den Weg der Nachlassstundung, um Zeit zu gewinnen. Auch das Zusammengehen mit einem anderen Spital wird nicht ausgeschlossen. Die WAZ wird in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Spitalkrise berichten. (mst)

Bundesgerichtsentscheid

Nach einem langjährigen Rechtsstreit hat das Bundesgericht zugunsten der Skilift AG Oberholz-Farner entschieden, wie der Verwaltungsrat mitteilt: Die umstrittene Scheune im Oberholz muss nicht abgebrochen werden, wie dies die Gegenpartei forderte, sondern darf weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. Die Vorinstanzen wurden gerügt und die Gerichtskosten der Gegenpartei auferlegt. Die WAZ wird zu einem späteren Zeitpunkt auf diesen Entscheid und seine Konsequenzen zurückkommen.

**JA ZUM
STROMGESETZ**
AM 9. JUNI 2024

**GRÜNE
WALD**



Grüezi Anja Bernet



Anja Bernet in ihrem Garten in Wald: «Es ist mir wichtig, mit verschiedenen Menschen in Kontakt zu sein und mich für sie einzusetzen.» (Foto: Meret Rudolf)

■ **«Als ich in den 2000er Jahren** mit Schrecken festgestellt habe, dass es sowas wie Klimaerwärmung gibt, hat mir mein Klassenlehrer vorgeschlagen, Umweltwissenschaften zu studieren. Ich hatte keine Ahnung, was das bedeutet, gemacht hab ich's trotzdem und ich finde es nach wie vor ein lohnenswertes Studium.

«Erst so gegen dreissig hat sich bei mir herausgeschält, dass ich doch auch ein Landei bin.»

Danach war ich ein paar Jahre in der Privatwirtschaft tätig, wo ich schnell gemerkt habe, dass Geld Priorität hat und die Umweltfreundlichkeit oftmals nur als Alibiübung abgehakt wird. Über UNICEF, wo ich mich für kinderfreundliche Lebensräume eingesetzt habe, bin ich dann in die Welt der NGO's gelangt. Mein Wunsch, mich stärker auf strategischer Ebene zu engagieren, hat mich schliesslich zum WWF geführt, wo ich in verschiedenen Bereichen Strategien entwickle, wie Klima,

Natur und Gemeinschaften wirklich geschützt, unterstützt und verbessert werden können.

Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Kaff Richtung Ricken im Kanton St. Gallen. Wir hatten Hühner und Hasen und ich hatte eine kleine Meerschweinchen-Gang, die frei durchs Quartier gezogen ist, weil sie kein Gehege hatte. Als Kind hat mir das Bullerbü-Leben gefallen, als Jugendliche war ich mit dem Töffli unterwegs und als Studentin bin ich nach Zürich gezogen und hatte mit dem Landleben abgeschlossen. Erst so gegen dreissig hat sich bei mir herausgeschält, dass ich doch auch ein Landei bin. Ich mag meinen Garten, die Natur, die Vereine und die Gemeinschaft im Dorf. Mitten in Wald, in einem alten Haus hinter der Post, wohnen mein Mann und ich mit zwei Kollegen zusammen in einer WG. Im August kommt unser erstes Kind zur Welt. 2022 haben wir, kurz nachdem alle Corona-Massnahmen aufgehoben worden waren, spontan geheiratet. Wir dachten, jetzt geht es los mit dem Heiraten im Kollegenkreis, da haben wir die Einladungen verschickt und einen Monat später war das Fest in der Villa Flora. Ich mag das Überraschende und das Unkonventionelle.

Manchmal bin ich etwas rastlos, mir gehen nie die Ideen aus, was ich auch noch machen könnte, das kann durchaus etwas anstrengend für mein Umfeld sein. Auf der anderen Seite bin ich sehr engagiert. Durch mein politisches Engagement in der SP Wald lerne ich das Dorf auf eine andere Weise kennen, mir gefällt der generationenübergreifende Austausch in der Partei. Politik auf der Gemeindeebene wird oft unterschätzt, denn hier kann man viel bewirken und sich einbringen. Ich schätze das Ländliche an Wald, aber auch den städtischen Charakter, die Vielfalt, das kulturelle und sportliche Angebot. Trotzdem könnte Wald etwas mutiger und konsequenter sein in Sachen Nachhaltigkeit. Die Bahnhofstrasse zum Beispiel ist eine Betonwüste, diese könnte deutlich moderner, naturnaher gestaltet werden, sodass sie Vorzeigecharakter hat. Auch wünsche ich mir, dass für die Jugendlichen mehr Räume geschaffen werden, die sie für sich nutzen können, und Strategien erarbeitet werden, die ihnen Sichtbarkeit geben und sie einbeziehen, denn wir brauchen die jungen engagierten Leute in der Gemeinde.

«Ich finde, dass es den Feminismus braucht, damit wir aus dem Ungleichgewicht rauskommen können.»

Meine Ruhe finde ich im Garten, wo ich Gemüse ziehe und Schnecken einsammele, die ich entweder weit über die Hecke werfe oder manchmal auch etwas weiter weg wieder aussetze. Ich bin gerne mit meinem Mann im Wald und im Tobel, wo wir auch im Winter unsere Füsse im Bach kühlen. Seit vielen Jahren spiele ich Fussball in Eschenbach und engagiere ich mich für die Mädchen- und Frauenabteilung. Ich finde, dass es den Feminismus braucht, damit wir aus dem Ungleichgewicht rauskommen können. Die Frauen und die Benachteiligten in unserer Gesellschaft brauchen diesen Fokus, dieses Mehr an Augenmerk und Förderung, damit eine Angleichung stattfinden kann. Dafür braucht es uns alle. Das bedeutet nicht, dass Männer und Frauen gleich sein müssen, aber dass eine Chancengerechtigkeit besteht, damit jeder und jede sich so entfalten kann und darf, wie er oder sie es möchte.»

aufgezeichnet von Meret Rudolf ▲▲▲

balduziwald

Muttertagskonzert der Harmoniemusik



Traditionell veranstaltet die Harmoniemusik Wald jeweils am Vorabend des Muttertags ihr Muttertagskonzert. Gemeinsam mit dem Jugendensemble Wald wird musikalische Unterhaltung geboten, bei schönem Wetter auf dem Schwertplatz, bei

Schlechtwetter im Schwertsaal. Für Essen und Trinken sorgt wie gewohnt die Festwirtschaft. Alle Anwesenden kommen zudem in den Genuss des traditionellen Muttertags-Apéros.

Samstag, 11. Mai, ab 18.30 Uhr

Schwertplatz

Harmoniemusik Wald

Hanspeter Städelin, hp.staedelin@gmx.ch, 076 526 67 64

Eintritt: frei

Global Cowboy Brent Moyer



Brent Moyer wuchs in den Bergen von Wyoming auf und lebt heute in Nashville, Tennessee. Seine musikalische Reise begann im Alter von sechs Jahren und führte ihn rund um die Welt, was ihm den Spitznamen «Global Cowboy» einbrachte. Brent teilte die Bühne mit vielen bekannten Artisten, von Country Star Willie Nelson bis zu Pop Diva Donna Summer, und spielte Leadgitarre für die legendäre Lynn Anderson (Rose Garden).

Donnerstag, 23. Mai, 20 Uhr
Sioux-Bar, Elbastrasse 14
Rahel Siegrist, info@siouxbar.ch
Eintritt: Fr. 20.–
Reservationen unter 078 721 39 15

Shakespeare in Love



Das Bühnenstück nach dem gleichnamigen Film ist eine vergnügliche, fiktionale Spekulation darüber, wie William Shakespeare, pleite und vom Schreibstau geplagt, zu seinen Stoffen kam. Angefacht wird sein dichterischer Funke von Viola, einer jungen Adelligen. Er erkennt sie allerdings nicht wieder, als sie sich als Mann verkleidet in

seine Theatertruppe schleicht, um in einem seiner Theaterstücke mitzuspielen. Gefühlschaos, Identitätskrise und Dichterstress: «Shakespeare in Love» nimmt uns mit in eine Welt voller Verse und Poesie, die Herzen schmelzen lässt. Ob die Geschichte für Viola und Shakespeare ein glückliches Ende nimmt?

Donnerstag, 16. Mai, 20.30 Uhr

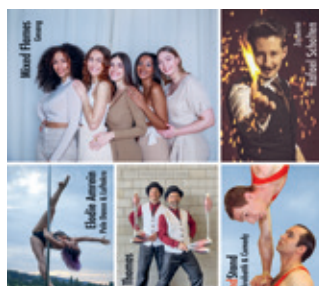
Villa Flora, Rütistrasse 15

Verein Villa Flora Wald

Kris Vogel, kris@villaflora-wald.ch

Eintritt: Tribüne Fr. 30.– / Legi/AHV/IV Fr. 20.– / Kinder bis 16 Jahre Fr. 10.–

Frühlings-Variété



Künstler und Organisator Thomas Rellstab lädt ein zum Frühlings-Variété. Bei der Show sind folgende Künstlerinnen und Künstler dabei: Mixed Flames (Gesang), Rafael Scholten (Zauberei), Hand und Stand (Akrobatik und Comedy), Elodie Amrein (Pole Dance und Luftakrobatik), Beat Luginbühl und Thomas

Rellstab (Jonglage). Geniessen Sie eine abwechslungsreiche und spektakuläre Vorstellung und lassen Sie sich verzaubern.

Freitag/Samstag, 24./25. Mai, 20 bis 22.15 Uhr

Schwertsaal Wald

Türöffnung: 19.15 Uhr, Showbeginn: 20.00 Uhr

Kleine Festwirtschaft vorhanden

Thomas Rellstab, info@thomasrellstab.ch

Eintritt Kategorie 1: Fr. 48.–, Kinder bis 16 Jahre: Fr. 24.–

Kategorie 2: Fr. 38.–, Kinder bis 16 Jahre: Fr. 19.–

Anmeldung: www.eventfrog.ch/tr

Werner Brunner / Lara Zürcher ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles